

KONSTANTINOS AKROPOLITES, GREGORIOS *IBHP* UND DAS KLOSTER DER HEILIGEN PARASKEUE

Unter den dreißig Heiligenviten und Enkomia, die Konstantinos Akropolites verfasst hat,¹ findet sich auch eine Lobrede auf die Heilige Paraskeue, die unter Diokletian das Martyrium erlitten hat.² Die Vita, die mit Sicherheit Akropolites selbst am ihrem Festtag, dem 26. Juli, in einer ihrer Kirchen vorgetragen hat,³ steht im Codex Hierosolymitanus Sancti Sepulcri 40, einem der zwei unter seiner Aufsicht geschriebenen Manuskripte, die seine Prosatexte überliefern,⁴ und ist bis heute unediert geblieben. Akropolites trägt wahrscheinlich nichts Neues zu der Biographie der Heiligen bei,⁵ lässt uns aber sehr interessante Informationen über seine Mutter zukommen, über die wir nur wenig wissen.⁶

Die Lobrede endet, wie gewöhnlich, mit einer Invokation des Autors, die in diesem Fall die Form eines konkreten Gebets hat.⁷ Akropolites wendet sich

Für die kritische Lektüre meines Textes danke ich Prof. D.-R. Reinsch, Prof. Th. Detorakis und Prof. A. Karpozelos herzlich.

1. Zu Konstantinos Akropolites und seinen hagiographischen Werken s. D. Nicol, «Constantine Akropolites. A Prosopographical Note», *DOP* 15 (1965) 249-256 [= D. Nicol, *Studies in Late Byzantine History and Prosopography*, London 1986, XI], *Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit*, erstellt von E. Trapp u.a., I, Wien 1976, Nr. 520 (im Folgenden PLP) und R. Romano, *Costantino Acropolita Epistole. Saggio introduttivo, testo critico, indici* [Speculum. Contributi di Filologia Classica collana diretta da Antonio Garzya], Napoli 1991, 15-29 (im Folgenden Romano).

2. Zu ihrer Vita s. die hagiographischen Texte über sie bei Fr. Halkin, *Bibliotheca hagiographica Graeca* [Subsidia hagiographica 8a], Bruxelles 1957, 1419z-1420x.

3. Dafür spricht die persönliche Apostrophierung in Form eines Gebets an die Heilige, in dem er über seine Kirche spricht; s. die Diskussion, die folgt.

4. Zum Thema s. jetzt Romano, 99; eine Beschreibung des Kodex s. bei A. Papadopulos-Kerameus, *Περσοσλομική Βιβλιοθήκη ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἀγιωτάτου ἀποστολικῆς τε καὶ καθολικῆς ὀρθοδόξου θρόνου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων κωδίκων*, I, Sankt-Petersburg 1891 (Ndr. Bruxelles 1963), 120-123. Die Lobrede steht auf den ff. 31-50.

5. Leider sind fast alle hagiographischen Texte, welche die Heilige betreffen, ebenfalls unediert, so dass jeder Vergleich unmöglich ist.

6. Mutter des Konstantinos Akropolites und Frau des Historikers und Großlogotheten Georgios Akropolites war Eudokia Akropolitissa, die sehr selten in den Texten beider Männer erwähnt wird; zu ihr s. Nicol (wie Anm. 1), 251.

7. Die Existenz eines Gebets, in dem er über sich selbst bzw. seine Familie spricht, ist m.E. das Charakteristikum aller Lobreden, die er selbst vorgetragen hat und für die sich keine Erwähnung in seiner Korrespondenz findet, die uns über die Absendung des Textes informiert; für Beispiele von Enkomia, die an andere zu ihrem Gebrauch geschickt wurden s. H. Delehayé,

an die Heilige und äußert eine Bitte, die er immer privat benutzte, eine Bitte betreffend seine verstorbene Mutter, deren Leichnam die Heilige in ihrer Kirche aufgenommen hat, nicht nur, wie er sagt, weil seine Mutter sie (die Heilige) immer verehrte, sondern auch, weil sie (die Mutter) fromm gelebt hat. Akropolites bittet die Heilige, seine Mutter im Himmelreich bei sich zu behalten und auch ihr die unbeschreibliche Glücklichkeit, die sie genießt, zu schenken: ἀλλ' οὐκ ἄν τι ἀπαῖδον ὁ τοῦ λόγου συγγραφεὺς ποιησαίμην, εἰ δέησιν τινα τῇ κοινῇ τῆδε προσενέγκω προστάτιδι, καὶ ταῦτα γε κυριακὴν πληρῶν ἐντολήν, ἣ τοῖς τῆς γενέσεως ἀρχηγέταις πᾶν εἶ τι διδάσκει ἐποφείλειν χρηστόν· καὶ λίαν μὲν οὖν θαρρουντως, ἐπεὶ γε δὴ καὶ δεόντως τὴν ἱκετηρίαν στήσομαι· «καὶ δὴ, ὦ μεγαλομάρτυς κλυθι, κλυθι τῆς τοῦ Θεοῦ φιλανθρωπίας, ὡς ἀληθῶς εὐφυσστάτη μαθήτρια· οἶδας πάντως ὅπερ αἰτήσομαι· ἦν ἐν τῷ σῶ προσεδέξω σηκῶ, τῷ αἰσθητῶ τῶδε καὶ ὄρατῶ, πολλήν δ' ὑπὲρ τοῦ σοῦ ὀνόματος [...] πλουτήσαντι τὴν τιμὴν, ἧς οὐκ ἀπηξίωσας τὸν νεκρὸν τῷ τεμένει σου προσλαβεῖν, τάχα γε εἰδυῖα, ἣ συνέζηκεν ἀρετῇ, τὴν ἐμὴν λέγω μητέρα· εἰ καὶ κρεῖττον ἢ κατ' ἐμὲ τοιαυτηνδῆτινα τὴν αἰτίαν αὐχεῖν τῆς γενέσεως, οὐ διὰ περιφάνειάν φημι γένους, εἴπερ μηδὲ τοῦτο τῶν φαύλων ἦν καὶ ἀσῆμων, διὰ δὲ τὸ προσὸν ἔμοιγε μὲν τῆς ἐναντίας ἕξεως, περιὸν δὲ ἐκείνη τῆς ἀρετῆς. ταύτην, ὦ γενναία σὺ τοὺς ἀγῶνας καὶ τὴν πρὸς Θεὸν παρρησίαν ὅτι πολλή, καὶ αὐτόθι που προσλαμβάνου καὶ παρὰ σεαυτὴν ἔχε· καὶ τῆς ἀφάτου τρυφῆς καταξίου· καὶ μεταδίδου τῆς ἐκ τοῦ πρώτου καὶ ἀνεσπέρου φωτὸς ἐλλάμψεως».⁸

Es geht aus dem, was Akropolites sagt, eindeutig hervor, dass die Lobrede in dieser Heilige-Paraskeue-Kirche oder im Kloster vorgetragen wurde, wo seine Mutter begraben war, und sogar wahrscheinlich bald nach ihrem Tod.

Die Beisetzung von Laien in dem Innenraum einer Kirche deutet auf eine besondere Beziehung der beigesetzten Person zu der bestimmten Kirche hin; meistens sind sie die Stifter bzw. ihre Verwandten. Aus den bis jetzt edierten Quellen, wie z.B. den beiden Testamenten des Konstantinos Akropolites, ist eine solche Rolle seiner Mutter nicht bekannt.⁹ Erhellend ist jedoch eine erbauliche Erzählung aus seiner Feder, die bisher unediert und unbeachtet geblieben ist. Diese ist auf den ff. 215v-219 des Codex Ambros. H 81 sup.,

«Constantini Acropolitae hagiographi byzantini epistularum manipulus», *AnBoll* 51 (1933) 272-278, wo die einschlägigen Briefe ediert sind.

8. Vgl. Hieros. S. Sepulcri 40, f. 49rv.

9. S. M. Treu, «Νέος κώδιξ τῶν ἔργων τοῦ μεγάλου λογοθέτου Κωνσταντίνου τοῦ Ἀκροπολίτου», *Deltion Historikes kai Ethnologikes Hetaireias* 4 (1892) 35-50 und K. A. Manafis, «Κωνσταντίνου Ἀκροπολίτου Λόγος εἰς τὴν ἀνακαινίσιν τοῦ ναοῦ τῆς τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἀναστάσεως διαθητικῆς», *EEBS* 37 (1969/70) 459-465.

des zweiten Kodex der Werke unseres Autors, erhalten.¹⁰ Wie die meisten Texte in diesem Kodex, trägt auch dieser keinen Titel. Akropolites erzählt in ihm eine Geschichte, die Georgios-Gregorios ὼβηρ erlebt und ihm anvertraut hat.¹¹ Die Geschichte, die die Gläubigen von dem dauernden Kampf des Teufels gegen die Menschen unterrichten will, lautet folgendermaßen: Georgios-Gregorios ὼβηρ besuchte den Abt eines Kloster, der den Ruf und das Aussehen eines sehr frommen Mönchs hatte. Letzterer überließ aus Höflichkeit Gregorios sein Häuschen, wohin dieser sich nach dem Abendgebet zurückzog. Bevor er aber einschlief und solange er noch wach war, sah er eine Gruppe von Männern, die ins Häuschen hereinkamen, geflogen mehr als gelaufen. Alle waren schwarz wie die Äthioper, Tiere mit menschlichen Gesichtern, die böse ausschauten. Sie drangen unerwartet und frech ein, bis der zuerst Angekommene zu den anderen sagte, daß dieser, der auf dem Bett liege (d.h. Gregorios), ein anderer und nicht der Erwartete sei. Gregorios wunderte sich, was dieser Besuch der Dämonen bedeutete und warum sie sofort verschwunden waren, und erzählte am nächsten Tag das Ereignis einigen Mönchen. So erfuhr er von einem, dass der Abt, der ihm das Häuschen überlassen hat, eine Frau heimlich jede Nacht ins Haus einließ, mit der er zusammen schlief und sie dann wieder heimlich aus dem Kloster hinausschickte. So hat er aus eigener Erfahrung gelernt, was er immer in den Büchern gelesen hat, nämlich dass der Teufel sich auf unsere Sünden freut, mit denen wir Gott verärgern.¹²

Am Beginn der Erzählung stellt Akropolites diesen Georgios-Gregorios vor und bietet gleichzeitig eine wichtige Information über die von uns gesuchte Heilige-Paraskeue-Kirche. Georgios ὼβηρ war als Gregorios Mönch und Abt eines Klosters, mit dem Akropolites mütterlicherseits in Beziehung stand. Obwohl er den Namen des Klosters nicht erwähnt, geht aus seiner Beschreibung eindeutig hervor, welches er meint. Das Kloster wurde mit dem Geld seiner Mutter gebaut und weiterhin durch Spenden für ihre Seele, da ihr Leichnam dort beigesetzt war, gefördert: *μητρόθεν ἡ μονὴ προσῆκεν ἐμοί, ἔκ τε γὰρ μητρῶν ἀναλωμάτων ἀνηγέρθη τὰ πρῶτα καὶ διὰ τῶν ὑπὲρ αὐτῆς εἰσέπειτα προσενέξεω ἐν αὐτῇ, τὸν γὰρ ἐκείνης νεκρὸν τῶν*

10. S. die Beschreibung des Kodex in dem neuen Katalog von C. Pasini, *Inventario agiografico dei manoscritti greci dell'Ambrosiana* [Subsidia hagiographica 84], Bruxelles 2003, 116-118; Romano (S. 27, Nr. 2.2.20) verweist auf sie als «Discorso per i monaci Giorgio e Gregorio».

11. Georgios-Gregorios ὼβηρ (d.h. aus Georgien) ist im PLP (Nr. 4042) als Adressat des Konstantinos Akropolites mit Hinweis auf die Beschreibung des Kodex Ambras. H 81 sup. von Delehaye (s. Anm. 7) erwähnt. Dank der Auskünfte, die Akropolites über seine Person bietet, kann er weiter identifiziert werden; s. auch die Diskussion im Folgenden.

12. S. die Ausgabe unten Z. 46-95.

ἐνταῦθα μεταστάσης ἐδέξατο, ἐπὶ πλείστον ἐπέδωκε.¹³ Es steht außer Zweifel, dass die Heilige-Paraskeue-Kirche, in der Akropolites seine schon erwähnte Lobrede verlesen hat, die Kirche dieses Klosters war, bzw. dass es sich hier um ein Heilige-Paraskeue-Kloster handelt.

Wo war nun dieses Kloster? Die Beziehungen der Familie des Akropolites zu Konstantinopel erlauben uns die Annahme, dass seine Mutter in der Stadt oder in ihrer Nähe ein Kloster gestiftet hat, in dem sie beigesetzt wurde. Eine solche Annahme wird durch die Beschreibung von Akropolites unterstützt. Wie er sagt, waren die Einkünfte des Klosters nicht geringer als diejenigen der größten Klöster, die sich um dieses herum befanden. Viele Leute kamen aus verschiedenen Orten dorthin zu Besuch, veranlasst entweder von der Frömmigkeit seines Abtes Gregorios, oder weil sie ihn kannten oder gar weil dies auf ihrem Weg war: καὶ τὰ γε εἰς πρόσδοτον τῶν μεγίστων καὶ κύκλω ταύτης μονῶν οὐδὲν ἢ μικρὸν ἐλείπετο. Πολλοὶ γοῦν πολλαχόθεν παρ' αὐτὸν ἐφοίτων, οἱ μὲν πνευματικῶς διὰ τὴν ἀρετὴν φιλιούμενοι, οἱ δ' ἐκ μακροῦ συνήθεις τούτῳ τυγχάνοντες, οἱ δ' ἄλλως ὁδεύοντες καὶ τοῦ καιροῦ καλοῦντος παρ' αὐτῷ καταγόμενοι τε καὶ γνωριζόμενοι· ἄφθονα καὶ γὰρ ἐκ περισσείας τοῖς προσιοῦσι παρέχων τὰ ἐπιτηδεῖα πλείστους εἶχεν ὁσημέραι σχεδὸν τοὺς ἐκ παρόδου παρ' αὐτῷ καταλύοντας.¹⁴ Die Existenz von anderen Klöstern in seiner unmittelbaren Nähe bestätigt Akropolites noch einmal, wenn er sagt, dass Gregorios eines der in der Nähe befindlichen Klöster besucht hat: μιᾶς γοῦν παρὰ τινι τῶν ἄγχιστά που μονῶν γεγονῶς ...¹⁵

Aus den byzantinischen Quellen ist kein Paraskeue-Kloster innerhalb Konstantinopels bekannt. Die einzige Information über eine Kirche bzw. ein Kloster dieser Heiligen stammt aus der Beschreibung des russischen Pilgers Antonios von Novgorod, der Konstantinopel im Jahre 1200 besuchte. Antonios spricht zweimal von einer Heilige-Paraskeue-Kirche. Das erste Mal erwähnt er sie in Anschluss an seine Beschreibung der Gegend »Ispigas«, des heutigen Cibali, und bestimmt den Weg dorthin als einen Tag Weg; das zweite Mal erwähnt er eine Heilige-Paraskeue-Kirche, nachdem er von dem heiligen Nikolaus und seiner Ikone außerhalb des Goldenen Tors gesprochen hat.¹⁶

13. S. die Ausgabe unten Z. 35-38.

14. S. die Ausgabe unten Z. 39-45.

15. S. die Ausgabe unten Z. 49.

16. S. B. de Khitrowo, *Itinéraires russes en Orient, traduits pour la Société de l'Orient Latin*, Paris 1889 (Ndr. Osnabrück 1966), 110: «De Constantinople à Sainte-Parascève, il y a un jour de marche» und weiter «un peu avant (i.e. Portes dorées), se trouvent [dans une chaise ouverte] les reliques de sainte Euphémie et celles de sainte Parascève; on les port en procession».

Obwohl nach 1261 die Bautätigkeit der Byzantiner auf die Restaurierung älterer bzw. durch die Lateiner zerstörter Bauten konzentriert war, scheint Akropolites von einem neu gegründeten Kloster zu sprechen (ἐκ τε γὰρ μητρῶν ἀναλωμάτων ἀνηγέρθη τὰ πρῶτα¹⁷); in diesem Fall hätte dies nichts mit der von Antonios von Novgorod erwähnten Kirche zu tun, deren Identifizierung sowieso fraglich ist.¹⁸

Die Information über die Gründung dieses Klosters durch Eudokia Akropolitissa ist nicht die einzige, die dieser Text bietet. Genau so wichtig wie diese sind die prosopographischen Details über die sonst unbekannte Person des Abtes dieses Klosters, des Georgios-Gregorios Ἰβηρο, mit dem Akropolites eng verbunden und befreundet war. Georgios, der seinen Nachnamen seiner Abstammung aus Iberien (Georgien) verdankt, war gleichaltrig mit Konstantinos Akropolites und Taufkind seines Vaters Georgios Akropolites, der seine Erziehung übernommen hatte. Laut Konstantinos Akropolites stammte Georgios aus einer wohlhabenden Familie, er erwähnt aber nicht die Umstände, unter denen er nach Konstantinopel kam. Das Vermögen seiner Familie wird durch das Interesse des Georgios Akropolites für ihn bestätigt, was gleichzeitig auch auf die Abwesenheit seiner Eltern von Konstantinopel hinweist.¹⁹ Georgios Ἰβηρο und Konstantinos Akropolites sind zusammen aufgewachsen und haben die Fächer des Trivium studiert,²⁰ so dass Akropolites ihn als seinen Bruder betrachtet. Nach dem Studium, jung

17. S. die Ausgabe unten Z. 36-37.

18. Janin erwähnt zwei Kirchen, eine in τὰ Ἀρεοβίνδου, bekannt aus der Vita des heiligen Basileios des Jüngeren, und eine zweite auf der nördlichen Seite des Goldenen Horns, im heutigen Hasköy, bekannt aus der Beschreibung des Petrus Gyllius aus dem 16. Jh. (s. R. Janin, *La géographie ecclésiastique de l'empire byzantin. 1: Le siège de Constantinople et le Patriarcat œcuménique*, 3. *Les églises et les monastères*, Paris 1969, 391); ob letztere mit dem von Akropolites' Mutter gegründeten Kloster identisch sein könnte, bleibt weiterhin offen. Kidonopoulos (V. Kidonopoulos, *Bauten in Konstantinopel 1204-1328. Verfall und Zerstörung, Restaurierung, Umbau und Neubau von Profan- und Sakralbauten* [Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik 1], Wiesbaden 1994) erwähnt dagegen keine Kirche oder Kloster der heiligen Paraskeue in dieser Zeit.

19. Z. 17-22: ἡλικιώτης ἐμός, πρὸς πατρός δέ μοι καὶ ἀδελφός, οὐ νόμῳ γάμου τούτῳ κατ' ἐμὲ γεγωνός θειοτέρα δὲ γεννήσει καὶ κρείττονι, τῇ ἐκ τοῦ θεοῦ λέγω βαπτίσματος, εἰς οὖν λογισθεῖς καὶ δῶα γε καγῶ παντοίας ἐπιμελείας ἀξιωθεῖς: τῶν εὐπατριδῶν οὗτος ἦν, Γεώργιος τούτῳ γε ὄνομα, Ἰβηρο τοῦπύωνμον: ἐς γὰρ Ἰβηρας ἔμοιγε δοκεῖν τοὺς ἑώους τὸ γένος ἀνέφερον.

20. Z. 22-23: οὗτος οὖν σὺν ἐμοὶ τραφεῖς, σὺν ἐμοὶ τὴν λογικὴν προπαιδείαν παιδευθεῖς, γραμματικὴν φημι καὶ τὴν τειρωτικὴν ταύτης ποιητικὴν. Wie wir aus der Lobrede auf den heiligen Euplos wissen, besuchte Akropolites die Schule der Heiligen Peter und Paul; s. Ambros. H 81 sup., ff. 45v-46 (ὁ γὰρ τοι σηκός ἴνα γε ἡ σπουδὴ ἐρ' ἢ παιδείας ἐνδιέτριβον εἴνεκα, ἐρ' ἢ τὴν ἐγκύκλιον περιενόστησα) und C. N. Constantinides, *Higher Education in Byzantium in the Thirteenth and Early Fourteenth Centuries (1204-ca. 1310)*, Nicosia 1982, p. 39 Anm. 39.

noch, trat Georgios ins Kloster der heiligen Paraskeue ein und wurde dort Mönch und später Abt.²¹

Der schon in der Zeit der Abfassung dieses Textes gestorbene Gregorios²² lässt sich weiterhin anhand der Charakteristika, die Akropolites für ihn angibt, als Empfänger einiger seiner Briefe identifizieren.

Akropolites richtet seinen Brief Nr. 28 an einen Kleriker, mit dem er sich für längere Zeit – wie er sagt – bei denselben Lehrern und Schulen aufgehalten hat: ἡμερῶν μνησθεῖς ἀρχαίων, ἅγιοι δέσποτα, ὀνειδισμόν ἀφ' ἡμῶν προσεδόκησας ... ἀλλ' ἐρεθισθεῖς ἐπιστέλλω τῷ πολλὰ μοι τοῖς αὐτοῖς Μουσείοις συνδιατρίψαντι καὶ παιδευτῶν καὶ παιδευμάτων τῶν αὐτῶν κοινωνήσαντι.²³ Ähnlich charakterisiert Akropolites den Adressaten seines Briefes Nr. 32: ἴσως δὲ καὶ διὰ τὴν πρὸς ἡμᾶς παιδόθεν φιλίαν, ἣν παιδευτῶν καὶ παιδευμάτων κοινωνία προὔξένησε, καὶ ἡμᾶς ὡς ὀρᾶς ἐπὶ τῷδ' ἐρεθίζοντας ἔσχησας.²⁴ Diesem, der ebenfalls Kleriker (er wird mit σεβάσμιε πάτερ angeredet) oder wahrscheinlich der Abt eines Klosters ist, schickt Akropolites eine Lobrede auf den heiligen Johannes von Damaskos, die in der Kirche an seinem Festtag verlesen werden sollte.²⁵

Darüberhinaus könnte die Anspielung auf seine enge Freundschaft und Beziehung zu dem Empfänger einiger seiner Briefe ebenfalls auf die Identifizierung des Adressaten mit Gregorios Ἰβηρ hindeuten, wie z.B. im Brief Nr. 13, in dem Akropolites seine enge Bindung zu seinem Korrespondenten mit derjenigen der Dioskuren oder von Patroklos und Achilles, die aus der Mythologie bzw. Homer bekannt waren, vergleicht; seine Bindung sei aber nicht Mythos, sondern Wirklichkeit: μῦθος μὲν Διοσκούρους, Πάτροκλον δὲ καὶ Ἀχιλλεῖα ἢ ῥαψωδία περιβοήτους τὰ παιδικὰ πεποιήκησαν· αὐτὴ δὲ ἡμᾶς ἢ ἀλήθεια συμφύχους ἐκ φιλίας παρέστηκε καὶ τὰ τῆς συμπονοίας ἀμφοῖν ἀνεκήρουξεν.²⁶

Eine ähnliche Beziehung scheint Akropolites auch zu dem Empfänger des

21. Z. 35-36: μονῆς οὗτος προύστη, ἐν ἧ καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀπεκάρη· μητρόθεν ἢ μονὴ προσῆκεν ἐμοί.

22. Akropolites verwendet für ihn das Pronomen ἐκεῖνος, welches auf Verstorbene hindeutet (s. Z. 96: ὁ μὲν οὖν χρηστός ἐκεῖνος ἄνθρωπος καὶ βιοτὴν ἀξιάγαστος) und weist auf die mögliche Abfassung einer Vita für ihn hin (s. Z. 30-31: ἰδίαν εἶ τις πραγματείαν ἠβουλήθη ποιήσασθαι, ἔργον ἂν ἀνύσας οὐ μικρὸν ἔδοξε).

23. Romano, 128.1-2 und 5-7.

24. Romano, 131.7-9. Auf die Ähnlichkeit der Phrase mit dieser des Briefes Nr. 28 verweist schon Romano in seinem Apparat.

25. Romano, 131.1-4 und 10-11: πρότριτα, σεβάσμιε πάτερ, περὶ τοῦ λόγου, ὃν πρὸ βραχέος συνθέντες τῷ Δαμασκόθεν Ἰωάννη καθωσώσαμεν, λόγον πεποιηκῶς οὐ βραχὴν καὶ εἰς ἐπήκοον ἐπὶ τῇ ἐτησίῳ μνήμῃ τοῦ ἁγίου ἀνελιξα τοῦτον προθυμηθείς, ... Διό σοι καὶ τὸν λόγον πεπόμφαμεν· καὶ διελθε τοῦτον ἰδίᾳ, μετὰ δὲ καὶ ἐπ' ἐκκλησίας.

26. Romano, 114.1-115.4.

Briefes Nr. 67 zu haben, in dem er ihm den Tod seines ältesten Sohnes mitteilt. Er redet ihn nicht nur als Vater, Freund und heiß geliebten Bruder an, was zum Profil des Gregorios Ἰβηρ genau passt, sondern er nimmt auch Bezug auf ihre gemeinsame Vergangenheit, als beide studierten, und auf das jetzige Mönchsleben seines Freundes: *τίμιέ μοι πάτερ καὶ φίλε καὶ ἀδελφὲ ποθεινότατε,*²⁷ *τὸ μὲν γὰρ τέως ὁ τρόπος καὶ ἡ πρὸς ἡμᾶς παρέσχε διάθεσις νομιζέσθαι τε καὶ ὀνομάζεσθαι, ὅτε ποτὲ καὶ αὐτὸς τὰ κοσμικὰ συμπεριεπόλεις ἡμῖν ἀρχεῖα καὶ τῶν αὐτῶν οἶδας δ' ὁποῖων συμπαρηλάτους, τὸ δ' ἀκούειν νῦν δεδικαίωσαι τὰ κρείττονα βουλευσάμενος καὶ τοῖς θείοις «σηκοῖς» σαυτὸν ἐναποκλεισάμενος.*²⁸

Die enge Freundschaft von Akropolites und Georgios-Gregorios Ἰβηρ und die Beziehung des ersteren zu dem Kloster, in dem der letztere Abt war, erklärt m.E. die relativ große Zahl der Briefe, die Akropolites an ihn geschrieben hat, bzw. die Abfassung von Lobreden, die in diesem Kloster verlesen werden sollten.

Auf jeden Fall scheint uns Akropolites mit seinen Informationen bei der Ergänzung der fehlenden Empfängernamen in seinem Briefcorpus helfen zu wollen.

27. Ähnlich redet Akropolites auch die Empfänger seiner Briefe Nr. 96 und 98 an; s. Romano, 191.30-31 (*εἰς ὑγιαίνων καὶ σώματι, πάτερ καὶ φίλε καὶ ἀδελφὲ ποθεινότατε*) und Romano, 191.1 (*τιμιώτατέ μοι πάτερ καὶ ἀδελφὲ ποθεινότατε*). Als ποθεινότατον ἀδελφόν bezeichnet Akropolites ebenfalls den Empfänger des Briefes Nr. 29, an den er die Lobrede auf einen Märtyrer (ob Demetrios fragt sich Romano) sendet (s. Romano, 129.1: *ποθεινότατε ἀδελφὲ καὶ φίλε ἐρασμιώτατε*); mit dieser Person hat Akropolites seinen Geburtstag (oder möglicherweise den Tag der Taufe) gemeinsam; s. Romano, 129.12-14: *Ναί, νῆ τὴν ἱεράν καὶ φωτοφόρον τῶν θεοφανίων ἡμέραν, καθ' ἣν κοινῇ προήλθομεν εἰς τὸ φῶς, καθ' ἣν τοῦ ἀέρος ἐσπάσαμεν καὶ τῆς ζωῆς καθάπαξ μετέσχομεν*. Obwohl Romano meint, daß hier von Weihnachten die Rede ist, nehme ich an, dass das Adjektiv φωτοφόρον mehr auf das Fest der Taufe Christi am 6. Januar verweist.

28. Romano, 159.1-160.7; die Interpunktion wurde leicht verbessert.

ANHANG¹

(sine titulo)

Μεγάλη μὲν ἡ περὶ ἡμᾶς τοῦ Θεοῦ κηδεμονία καὶ λόγον ὑπερβαίνουσα
καὶ διάνοιαν, πολλή δὲ καὶ ἡ τῶν ἀποστατῶν βασκανία δαιμόνων ἀνέ-
καθεν· τί δεῖ λέγειν ἀνέκαθεν; ἐξ αὐτῆς σχεδὸν τῆς ἡμετέρας γενέσεως
καὶ ποικίλη καὶ πολυειδῆς ἡ καθ' ἡμῶν τούτων ἐπίθεσις. Περὶ δὲ τούτοις
5 ἀμφοῖν πλεῖστα πλεῖστοι τῶν μακαρίων ἀνδρῶν συνθεῖναι διεσπουδά-
κασιν, ἐν οἷς καὶ δι' ὧν ἡ τῶν ἀρχεκάκων μάχη διηνεκῆς οὔσα γνωρίζεται
καὶ ἡ κατ' αὐτῶν τοῖς γνησίως ἐπικαλουμένοις αὐτὸν τοῦ ἀγαθοῦ καὶ
φιλανθρώπου Θεοῦ σύναρσις, ὅτι τὴν κραταιά, ὅτι τὴν ὑπερφερέως τῆς σφῶν
μανίας καθέστηκεν· ἔνθεν τοι καὶ τὸ μὲν διεξοδικώτερον περὶ τούτων
10 διαλαβεῖν περιττὸν τανῦν ἡγησάμενος, ἐνός τινος ἐφ' ἡμῶν γεγενημένον
μεμνήσομαι, πάνυ λίαν τοῖς ἱστορημένοις συνάδοντος, καὶ χριστιανῶν
ἀκοαῖς παραθήσομαι· οὐ μικρὰ συνοῖσον, ὡς οἴομαι, τοῖς μὴ ὡς ἐν πα-
ρέργῳ τοῦτ' ἀκοῦσαι θελήσασιν· γνώσκονται καὶ γάρ, εἰ βουλήσονται, καὶ
συνήσουσιν, εἰ σκοπήσουσιν, ὡς ἐπίχαρτοι τοῖς ἐχθροῖς γινόμεθα καὶ ὡσεὶ
15 παίγνια νομιζόμεθα τὰ ἐντεταλμένα πρὸς Θεοῦ παραβαίνοντες, τὰ δ'
ὄρεκτὰ σφίσιν ἐξ ἀπάτης τούτων περαίνοντες.

Ἠλικιώτης ἐμός, πρὸς πατρὸς δέ μοι καὶ ἀδελφός, οὐ νόμῳ γάμου
τούτῳ κατ' ἐμὲ γεγονώς θειοτέρα δὲ γεννήσει καὶ κρείττονι, τῇ ἐκ τοῦ
θείου λέγω βαπτίσματος, εἰς υἱὸν λογισθεὶς καὶ ὅσα γε καγὼ παντοίας
20 ἐπιμελείας ἀξιώθεις· τῶν εὐπατριδῶν οὗτος ἦν, Γεώργιος τούτῳ γε ὄνο-
μα, Ἰβηρ τοῦπῶνυμον· ἐς γὰρ Ἰβηρας ἔμοιγε δοκεῖν τοὺς ἐώους τὸ γένος
ἀνέφερον. Οὗτος οὖν σὺν ἐμοὶ τραφεῖς, σὺν ἐμοὶ τὴν λογικὴν προπαιδείαν
παιδευθεὶς, γραμματικὴν φημι καὶ τὴν τελειωτικὴν ταύτης ποιητικὴν,
αὐτίκα δὴ τῷ τὴν μειρακικὴν παραμεῖψαι καὶ τῆς νεανικῆς ἄψασθαι τὸν
25 μονῆρην βίον ἠσπάσατο καὶ τῆς εὐρυχώρου καὶ πλατείας τὴν στενὴν καὶ
τεθλιμμένην ἀνθείλετο καὶ πρὸς τὴν ζωὴν ἀπαχθῆναι διὰ σπουδῆς ἔθετο.
Ὅπως δ' ὁ Γεώργιος οὐτοσί, ὁ μετὰ τὴν τῶν μοναδικῶν ἐσθημάτων
ἀμφίασιν Γρηγόριος μετακληθεὶς, τὰ τῶν διττῶν πεπλήρωκεν ἐντολῶν εὖ
τὲ καὶ ὡς ἐχρῆν, ἅς τὲ καθυπέσχετο βαπτιζόμενος καὶ ἅς μετὰ προ-
30 σθήκης τὴν τῆς κεφαλῆς τρίχα κειράμενος, ἰδίαν εἶ τις πραγματείαν
ἠβουλήθη ποιήσασθαι, ἔργον ἂν ἀνύσας οὐ μικρὸν ἔδοξε· τῷ τοι καὶ
παρήσω τό γε νῦν εἶναι πλείω περὶ τούτου διαλαβεῖν, τοῦ δὲ προκειμένου

1. Die Besonderheiten der Handschrift bei der Akzentuierung der Enklitika sind beibehalten, da sie mit der byzantinischen Praxis übereinstimmen; zum Thema vgl. D. R. Reinsch et al. Kambylis, *Anna Commenae Alexias* [CFHB, 40/1], Berlin - New York 2001, 34*-52*.

καὶ οὐ δὴ τὸν λόγον χάριν ἐνεστησάμην αὐθις γενήσομαι, τὸν λόγον δὲ μικρὸν ἀναλήψομαι.

Μονῆς οὗτος προύστη, ἐν ἧ καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀπεκάρη· μητρόθεν ἡ 35
μονὴ προσῆκεν ἐμοί, ἕκ τε γὰρ μητρῶων ἀναλωμάτων ἀνηγέρθη τὰ
πρῶτα καὶ διὰ τῶν ὑπὲρ αὐτῆς εἰσέπειτα προσενέξωεν ἐν αὐτῇ, τὸν γὰρ
ἐκεῖνης νεκρὸν τῶν ἐνταῦθα μεταστάσης ἐδέξατο, ἐπὶ πλείστον ἐπέδωκε·
καὶ τὰ γε εἰς πρόσδοτον τῶν μεγίστων καὶ κύκλω ταύτης μονῶν οὐδὲν ἡ
μικρὸν ἐλείπετο. Πολλοὶ γοῦν πολλαχόθεν παρ' αὐτὸν ἐφοίτων, οἱ μὲν 40
πνευματικῶς διὰ τὴν ἀρετὴν φιλιούμενοι, οἱ δ' ἐκ μακροῦ συνήθεις τούτῳ
τυγχάνοντες, οἱ δ' ἄλλως ὀδεύοντες καὶ τοῦ καιροῦ καλοῦντος παρ' αὐτῷ
καταγόμενοι τε καὶ γνωριζόμενοι· ἄφθονα καὶ γὰρ ἐκ περισσείας τοῖς
προσιούσι παρέχων τὰ ἐπιτήδεια πλείστους εἶχεν ὁσημέραι σχεδὸν τοὺς
ἐκ παρόδου παρ' αὐτῷ καταλύοντας. 45

Ἦν δ' ὅτε καὶ οὗτος τῶν τιμῶν συνήθων ἐπεχωρίαζε μοναχῶν χρεῖας
καλούσης, ἡ καὶ καθ' ἱστορίαν ἄλλως τῆς τούτων διαγωγῆς, τάχα δὲ ποτε
καὶ εἰς ἀκηδίας ἀπαλλαγὴν, ἡ τοῖς μονασταῖς ὡς τὰ πολλὰ συμβαίνειν
φιλεῖ. Μιᾶς γοῦν παρά τιμῶν τῶν ἄγχιστά που μονῶν γεγονῶς καὶ τῷ
καθηγητῇ ταύτης συγγεγονῶς, ἦν δ' οὗτος τὰ μὲν ἐκτὸς πάνυ γε σεμνὸς 50
καὶ μόνης ἀπὸ θεᾶς αἰδέσιμος – βλέμμα γὰρ ἐκεῖνῳ καὶ βᾶδισμα ὁμιλία τὲ
πρὸς τοὺς ἐντυγχάνοντας, ἀνδρὶ λίαν προσεοικῶτα πνευματικῷ καί, ὡς
εἶπεῖν, μοναχὸς ἦν ἀκριβῆς τὸ φαινόμενον καὶ μοναχῶν καθηγητῆς
ἀξιόχρεως – τὰ δ' ἐντὸς οὐδὲν ὑγιές, ἀλλ' ὅπερ πρὸς ἐκεῖνον ὁ Κύριος
εἶρηκε, τὸν συγγενέσθαι οἱ βουληθέντα δι' αἰσχροκέρδειαν, ὡς αἱ 55
ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσι καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὃ
δ' οὐδεμίαν ἔχει παρά τούτῳ παρεῖσθυσιν, τοῦτ' ἄντικρυς καὶ παρά τῷ
μοναχῷ τούτῳ γε ἦν· πνεῦμα γὰρ πορνείας ταυτόν δ' εἶπεῖν πνεῦμα
φθορᾶς ψυχῆς ὁμοῦ τε καὶ σώματος φεῦ ἐνσκηνώσαν τούτῳ ἐπανεπαύε-
το, τὸ δὲ θεῖον ὡς τὸ εἰκὸς πνεῦμα ἀφίστατο· ἀφίσταται δ' ἀνθρώπου 60
Θεὸς ὁ πανταχοῦ παρῶν καὶ τὰ πάντα πληρῶν ἐγκαταλιμπάνων αὐτὸν
καὶ ἀποστρεφόμενος.

Τούτῳ παραβαλὼν ὁ ῥηθεις Γρηγόριος καὶ παντοίας παρ' αὐτοῦ
φιλοφροσύνης ἀξιοθεις ὡς ἐκχωρηθῆναι οἱ καὶ τὸν ἴδιον οἰκίσκον καὶ τὴν
στρωμνὴν τιμῆς οὐχ ἤττον ἢ ἀναπαύσεως, ὡς τῆς ὥρας ἤδη καλούσης – ὁ 65
γὰρ ἥλιος διαδραμὼν τὰ ὑπὲρ γῆς καὶ ἐξ ὀρίζοντος ἀμείβων ὀρίζοντα τὰ
καθ' ἡμᾶς ἀφώτιστα κατελίμπανε – τὰ συνήθη τοῖς μοναχοῖς συναπέ-
πλησε καὶ τοὺς ἀποδειπνίους ὕμνους Θεῷ μετὰ τοὺς ἐσπερίους ἀπέδωκε
καὶ παρὰ τὴν εὐτρεπισθεῖσαν ἀπιῶν ἀνεκλίθη στρωμνὴν, φεῦ οἷάπερ
ἑώρακεν, ὧν εἰς θεῶν ἐλήλυθεν· οὐδέπω γὰρ ὑπνω κατασχεθεῖς, ἔτ' 70
ἀνεωγμένους ἔχων τοὺς ὀφθαλμοὺς, τὰς αἰσθήσεις ἐγρηγορώς, πληθὺν
ἀνδρῶν εἰσιούσαν ὄρα τὸ οἰκίδιον· ἅπαντες τὴν χροιάν ἐδόκουν Αἰθίοπες,

ἄγριον ἀφεώρουν, βλοσυρὸν ἐνητένιζον, θῆρες ἀνθρωποειδεῖς ἐπεισφρή-
 75 σαντες, παντὶ τῷ ἄν ἰδόντι, ὡς ὁ ἑωρακῶς ἔλεγεν, ἐνομίσθησαν· περιέ-
 κειντο καὶ πτίλα ὡς εἰς τὸ κακοποιεῖν ὄντες δηλονότι ταχύτατοι· ὄθεν καὶ
 εἰσήεσαν οὐ βαδίζοντες ἀλλ' ὑπόπτεροί τε καὶ ἐναέριοι, οἱ μὲν ἐκ θυρῶν,
 οἱ δ' ἐκ θυρίδων, ἕτεροι δ' ἐκ φωταγωγῶν, ἀλλήλοις κατὰ τοὺς κολοιοὺς
 ἐπεμβαινόντες ἢ μᾶλλον ὡς ἐπὶ πτώματι κόρακες ἄλλος ἄλλον φθάνειν
 80 σπουδάζοντες. Εἰσήεσαν δ' οὕτως ἰταμῶς καὶ ἀκάθεκτα ἕως ὁ πρῶτος
 εἰσιῶν πρὸς τοὺς μεθ' ἑαυτὸν στραφεῖς «ἄλλος οὗτος, οὐκ ἐκεῖνος»
 ἐνάρθρως, ἀριδῆλως ἐβόησε, γνωρίζων ὡς οὐχ' ὅστις τῷ τῆς ἀσελείας
 πάθει συνίσχεται ἐπὶ τῆς κλίνης καὶ τότε ταυτὰ διαπραττόμενος εὔρηται.

Ταυθ' ὡς ὁ ῥηθεὶς ἐθεάσατο μοναχός, ὡς τὸ εἰκὸς ἐθροήθη καὶ διε-
 σκοπεῖτο τί πέρ ἐστιν, ὃ σημαίνει τὰ τοῦ θεάματος· ὅτι μὲν γὰρ ἐναντία
 85 δυνάμεις ἦσαν οἱ εἰσιόντες τὲ καὶ ἐξιόντες συνῆκεν εὐθύς ἐξ ὧν εἰρήκειν
 συλλογισάμενος, ἐφ' ὅτῳ δ' ὁμοῦ τοσοῦτοι συνελήλυθασι καὶ εἰσιόντες
 παραυτίκα ἐξεληλύθασι δι' ὅλης διαπορούμενος τῆς νυκτὸς ἦν. Ὅθεν
 μεθ' ἡμέραν εὐθύς οὐκ ἀνῆκε τὰ περὶ τοῦδε διερευνῶν καὶ ἰδίᾳ διαγ-
 γέλλων ἐκάστῳ τῶν μοναχῶν τὸ καινὸν θέαμα. Μεμάθηκε γοῦν πρὸς
 90 τινος σφῶν ὡς γύναιον ἐταιρικῶς ζῶν λαθρηδὸν ἐπεισάγων ὁ μοναχὸς καὶ
 τούτῳ συνευαζόμενος δι' ἀποκρύφων αὐθις ἐξέπεμπε τῆς μονῆς. Τρόμος
 κατέσχευεν ἐπὶ τούτοις αὐτὸν καὶ ἄλγος ἀφόρητον τῆς αὐτοῦ καρδίας
 καθίκετο· πείρα γὰρ ἔγνωκεν ἀκριβέστερον, ὃ διὰ τῶν γραφῶν ἐδιδά-
 σκετο, ὡς ἐπιχαίρουσιν αἰεὶ τοῖς ἡμετέροις οἱ ἀρχέκακοι πταίσμασι καὶ
 95 παροργίζουσι τὸν δημιουργὸν ἡμῖν ἐπιγάννυνται.

Ὁ μὲν οὖν χρηστὸς ἐκεῖνος ἀνθρωπος καὶ τὴν βιοτὴν ἀξιάγαστος
 τοιαῦθ' ἑωρακῶς, τοιαῦτ' ἐντεῦθεν ἐνοησάμενος συχνοῖς τε ἄλλοις τὰ
 τῆς ὀπτασίας ἐξήγγειλε, κάμοι δὴ ποτε περὶ τοιῶνδε κοινολογουμένῳ
 100 δῆλα πεποίηκεν· ἃ δὴ καὶ ἀνιστόρητα παραδραμεῖν οὐκ ἔκρινα δεῖν, τῷ
 τοι καὶ ἄπερ ἀκήκοα πρὸς ἀνδρός, ὅσα ἐμὲ εἰδέναί, οὐχ' οἴου τε
 ψεύσασθαι, καὶ ὡς ἀκήκοα γέγραφα, ὠφελείας ὡς ὠήθηεν τῶν πολλῶν
 εἶνεκα· οἱ μὲν γὰρ τῷ πάθει συνισχημένοι γνόντες τίνων εἰσι διὰ τούτου
 105 θεραπευταὶ καὶ τὸ πάθος βδελύξαιντ' ἄν καὶ πάσῃ σπουδῇ τῆς τῶν
 κακίστων δαιμόνων ξυναυλίας ἀπόσχονται – παντὶ γὰρ δήπου δῆλον, ὡς
 οἷς ἄν τις θεραπεύῃ τὸν ἐξ ἀπονοίας γενόμενον κακίστον καὶ κακίας
 δημιουργὸν χρηματίσαντα, παροργίζει τὸν ἀγαθὸν τῇ φύσει καὶ διὰ τού-
 110 τογε ὑπεράγαθον – καὶ γε οἱ τοῦ πάθους ἀνώτεροι διὰ παντὸς εὐχα-
 ριστοῖεν τῷ τοῦ μύσους σφᾶς ὑπερέτερους τηρήσαντι καὶ τῆς ἀντιλήψεως
 αὐτοῦ συντονώτερον δέοιντο, ἔν' ὅπως καὶ εἰστοεξῆς τοῦδέ τε καὶ τῶν
 ἄλλων ψυχοφθόρων παθῶν ἐξάντεις παρὰ τούτου φυλάττοντο καὶ τοῖς
 τοῦ κρείττονος μέρους ἐξ ἀγαθοεργίας συντάττοντο· οὐ γὰρ ἐστὶν οὐκ
 ἔστιν ὅπως διαφεύξεται τις τοὺς πονηροὺς τὰ θυμῆρη τούτοις διενεργῶν,

ἀλλ' οὐδὲ προστεθήσεται πως τῷ ἀγαθῷ καὶ τοῖς τοῦ ἀγαθοῦ συγκα-
 ταλεγήσεται καὶ τῆς ἀγαθῆς λήξεως ἐκείνης ἀξιωθήσεται, εἰ μὴ παντε-
 λῶς τὰ τῶν ἐναντίων ἀποστραφείς κακὰ ψυχῆς αὐτὰ βδελυξάμενος, αὐτο- 115
 μολήσει πρὸς τὸν ἀγαθοθελῶς ἡμᾶς καὶ ἐπ' ἀγαθῷ πλαστοουργήσαντα·
 εἰς τοῦτο γὰρ τείνειν καὶ τὸ κυριακὸν εἰ τις ἐρεῖ λόγιον, οὐκ ἀπὸ τοῦ
 εἰκότος ἴσως ἐρεῖ· τὸ 'οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεῦν', τῷ γνησίῳ
 δηλονότι δεσπότη Θεῷ, τῷ δημιουργήσαντι καὶ πρὸς σωτηρίαν ποδη-
 γοῦντι καὶ διιθύνοντι, καὶ τῷ τοῦδε ἀποστάτη σατὰν τῷ τῆ ἀπωλείᾳ ἡμῶν 120
 ἐπιχάιροντι καὶ ἀφιστᾶν αὐτοῦ διὰ τῆς τῶν ἐντολῶν αὐτοῦ παραβάσεως,
 διὰ σπουδῆς ἔχοντι.

Ἄλλ' εἴη γε ἡμῖν καὶ ἀγαθὰ διανοεῖσθαι καὶ ἀγαθὰ διαπράττεσθαι, ἵνα
 εὐαρεστήσαντες τῆδε τῷ πλάστη καὶ δεσπότη Θεῷ τῶν ἡτοιμασμένων
 ἀγαθῶν πρὸ τῆς τοῦ κόσμου καταβολῆς ἐκεῖσε γενόμενοι τύχοιμεν· ὧν 125
 καὶ μὴ διαπέσοιμεν χάριτι καὶ φιланθρωπία τοῦ κυρίου καὶ Θεοῦ καὶ
 σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὃ πρέπει πᾶσα δόξα, τιμὴ καὶ προσκύ-
 νησις, σὺν τῷ ἀνάρχῳ αὐτοῦ πατρὶ καὶ τῷ παναγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ
 ζωοποιῷ πνεύματι νῦν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας ἀμήν.

1 μεγάλη-κηδεμονία: cf. Ioan. Chrys., In Genesim hom. 1-67, PG 53, 145.32 1-2
 λόγον ὑπερβαίνουσα καὶ διάνοιαν: cf. Ioan. Chrys., Expositiones in Psalmos, PG 55,
 469.40 25-26 τῆς εὐρυχώρου – ἀπαχθῆναι: cf. Mat. 7.13-14 55-56 αἱ ἀλώ-
 πεκες – κατασκηνώσεις: Mat. 8.20; Luc. 9.58 61 ὁ πανταχοῦ – πληρῶν: cf. Ioan.
 Chrys., Adv. Judaeos, PG 48, 880.54; Romanus mel., Cant. 37, pro. l. 4 117-118
 καὶ τὸ κυριακὸν – δουλεύειν: Mat. 6.24 124-125 τῶν ἡτοιμασμένων – κατα-
 βολῆς: cf. Mat. 25.34